

*zum Geburtstag - zu Weihnachten -
zur bestandenen Prüfung... oder auch „nur so“:*

**Es gibt immer einen Grund, ein
Tonband zu verschenken**



Ein Tonband mehr ist nie zuviel!

**ton+
band**



**Tips für
Kassetten-
Freunde**

**MAN SOLLTE
ES KAUM FÜR
MÖGLICH
HALTEN —**

...konferenz für den 21. Dezember fest.
Tagesneuigkeiten.
Die sprechende Postkarte
 Die sprechende Postkarte ist jetzt im Pariser Postverkehr eingeführt worden. Die Erfindung stammt aus Amerika. Um eine sprechende Postkarte absenden zu können, nimmt man ein gewöhnliches Postkartenformular, versieht es mit der Adresse des Empfängers und klebt auf die Rückseite ein auf der Walze des Phonographen besprochenes Papier auf. Damit der Adressat nun hören kann, was ihm der andere mitteilen will, muß er ebenfalls die Karte auf die Walze eines Phonographen legen, und dann erschallt die Stimme des Absenders der Karte. Die sprechende Postkarte, der man den Namen *sonorino* gegeben hat, wird vor allem dazu dienen, das Briefgeheimnis zu wahren, was bisher bei geschriebenen, offenen Postkarten nicht möglich war. Natürlich kann auf diese neue Art und Weise nur zwischen Personen korrespondiert werden, die sich im Besitze der dazu nötigen Apparate befinden. Die Pariser Postverwaltung hat daher nach Art unseres Telefon-Adressbuches ein Verzeichnis der Bewohner von Paris herausgegeben, die Phonographen für die sprechende Postkarte ihr eigen nennen.

— aber es stimmt:

Schon vor über sechzig Jahren gab es eine Phonopost! Zwar kannte man damals das Tonband noch nicht, aber ein findiger Kopf hatte die Idee, ein Spezialpapier, das auf der Walze eines Phonographen besprochen worden war, auf eine Postkarte zu kleben und zu versenden. „Sonorine“ nannte man diese sprechende Postkarte. So meldet es die „Speierer Zeitung“/Speyer in der Ausgabe vom 2. Dezember 1905 unter „Tagesneuigkeiten“!

Nun — die Wiedergabequalität der „Sonorine“ mag sich nicht mit der unseres heutigen BASF-Briefbandes messen können, das mindert jedoch nicht die Originalität jener Idee.

Man sollte vielleicht doch einmal etwas öfter in alten Zeitungen blättern. Sooo weit zurück hinter unserer Zeit scheinen unsere Großväter oft gar nicht gewesen zu sein!

Zwei Stunden Musik...

hat die junge Dame auf unserem Titelbild in der Hand. Volle zwei Stunden Spielzeit bietet die neue BASF Compact-Cassette C 120, die auf der Funkausstellung in Berlin und auf der Wiener Herbstmesse großes Interesse fand (auf der Seite 6 dieses Heftes finden Sie mehr darüber). Kassetten und Kassettengeräte finden besonders bei jungen Leuten großen Anklang.

EINE NEUE GERÄTE-KLASSE

Kassettengeräte

So mancher „alte Tonbandhase“ lächelte zunächst etwas verächtlich, als vor einigen Jahren Kassettengeräte auf dem Markt erschienen. Er sah darin eine Spielerei für allzu Bequeme, nicht „würdig“, von einem ernsthaften Tonband-amateur beachtet zu werden. Damit hat er schon lange nicht mehr recht!

Das erste Klein-Kassettengerät wurde bereits zu einer kleinen Sensation der Funkausstellung des Jahres 1963 in Berlin. Dann ging es Schlag auf Schlag. Neue, immer leistungsfähigere Geräte wurden gebaut, immer mehr Firmen erkannten, daß die Tonbandkassette eine Zukunft hatte.

Die Skepsis der „alten Tonbandhasen“ ist längst verflogen. Das heißt keineswegs, daß sie mit fliegenden Fahnen zum Kassettengerät übergangen, im Gegenteil, sie blieben ihren Spulengeräten treu, weil diese ihnen nach wie vor viel mehr Raum für eigenschöpferische Arbeiten bieten. Sie akzeptieren jedoch inzwischen diese neue Geräteklasse, deren technische Leistungen sich heute durchaus in vielen Punkten schon mit den entsprechenden Leistungen auch guter Spulengeräte messen können. Das bedeutet zugleich, daß die Kassettengeräte ihre Käufer nicht so sehr bei den bisherigen Spulengeräte-Besitzern fanden, sondern sich neue Kreise eroberten. Vor allem bei den Interessenten, die es „ganz einfach“ lieben, die z. B. eine Musik am und vom laufenden Band schätzen, nicht aber vorher etliche Knöpfe einstellen oder drücken mögen.

Die heute erreichte Vielfalt der Kassettengeräte bietet jedem etwas, ganz gleich, ob er sein Gerät am Strand, im Auto oder aber auch zu Hause benutzen möchte. Diese Vielfalt ist es aber auch, die es manchem neuen „Kassette-Interessenten“ etwas schwierig erscheinen läßt, genau das Gerät zu finden, das seinen besonderen Wünschen entspricht. Wenn wir daher in diesem Heft das Thema Tonband-Kassetten und Kassettengeräte einmal etwas umfassender zusammengestellt haben, dann darum, um einem „Kassette-Neuling“ die ersten Anhaltspunkte für die Wahl seines neuen Gerätes zu geben. Der Umfang dieses Heftes erlaubt es allerdings nicht, bei den Geräten alle speziellen Besonderheiten aufzuführen. Hier muß man sich schon die Mühe machen, in die Einzelprospekte der Gerätehersteller hineinzuschauen, die im Fachhandel für Sie bereitliegen.



Ohne Worte

VORTEILE | VORTEILE | VORTEILE

„Weil es so einfach zu bedienen ist...“ Das ist die häufigste Antwort auf die Frage, warum gerade ein Kassettengerät gekauft wurde. Die unkomplizierte Bedienung dürfte also unbestreitbar Vorteil Nr. 1 sein. Auf eine Nr. 1 folgt logischerweise eine Nr. 2. Wenn sich eine solche Aufzählung bei den Kassettengeräten sogar noch um einiges verlängern läßt, dann sei hier der Hinweis gestattet, daß die weitere Numerierung von hier an keine „Rangordnung“ mehr sein soll. Der eine schätzt an seinem Gerät dieses, der andere jenes mehr.

Vorteil Nr. 2: Kassettengeräte dienen nicht nur der Tonwiedergabe, sondern mit vielen kann man auch eigene Aufnahmen machen. Neben der breiten Auswahl bespielter Kassetten gibt es also auch unbespielte, die man selbst mit Worten und Musik füllen kann.

Vorteil Nr. 3: Kassettengeräte sind leicht und beweglich. Die meisten lassen sich — eingebaut oder nicht — auch im Auto betreiben. Außerdem gestatten viele davon den wahlweisen Betrieb mit Batterien oder — mit Netzanschlußgeräten — über die Steckdose.

Zeit ist Geld

In diesem Falle Ihr Geld! Diese Kopieranlage für Kassetten-tonbänder der „Deutschen Grammophon Gesellschaft mbH“ in Hannover läuft mit 8facher Normalgeschwindigkeit. Das spart Zeit und senkt die Kopierkosten, ohne daß die Überspielungen dabei an Qualität verlieren.

In der Mitte die Mutterbandmaschine, links und rechts davon je vier Töchtermaschinen (sinnigerweise auch „Sklavenmaschinen“ genannt). Die Geschwindigkeit des Mutterbandes beträgt fast 11 Stundenkilo-



meter. (Rechnen Sie selbst nach: Normalgeschwindigkeit 38 cm/sec mal 8 und für die Töchterbänder 4,75 cm/sec mal 8!)

...und ein Nachteil

Vorteil Nr. 4: Kassettengeräte bieten eine ausgezeichnete Klangqualität. Trotz der z. B. relativ kleinen Bandgeschwindigkeit — z. B. 4,75 cm/sec bei den Compact-Cassetten — erzielt man beim Abspielen über den Lautsprecher eines Rundfunkgerätes eine erstaunlich gute Dynamik. Hier muß ergänzt werden, daß bei diesen Kassetten zwei Spuren auf einem nur 3,81 mm breiten Tonband laufen. Bei Stereo-Kassetten und Stereo-Geräten lassen sich sogar vier Spuren auf dieser Breite unterbringen.

Vorteil Nr. 5: Gleichbleibende Klangqualität auch beim hundertsten Abspielen. Dieser Vorteil ist vom „normalen“ Tonband her längst bekannt. Hier wurde die Zahl „hundert“ nur willkürlich genannt. Man könnte auch „fünfhundert“ oder mehr sagen, wie es Wiedergabe-Tests erwiesen haben.

Vorteil Nr. 6: Der Kassetten-Spielbetrieb ist nicht teuer. Die neue BASF-Kassette C 120 können Sie zwei Stunden lang mit Musik nach Ihrem Geschmack bespielen. Bereits bespielte Kassetten kosten natürlich etwas mehr, aber wenn Sie die effektive Spielzeit mit derjenigen anderer Tonträger vergleichen, dann schneiden die Kassetten nicht schlechter ab. Übrigens können Sie vorher bespielte Kassettenbänder nie versehentlich löschen. Das wird durch eine besondere Sperre verhindert.

Vorteil Nr. 7, 8 und 9 usw.: Die Verwendungsmöglichkeiten der Kassetten werden immer größer. Neben die Mono- haben sich die Stereo-Kassetten gesetzt (wobei sich die Stereo-Kassetten auch auf jedem Mono-Gerät des gleichen Kassetten-Systems abspielen lassen und umgekehrt). Sprach-Lehr-Kassetten gibt es ebenfalls bereits, auch für Spezialzwecke — z. B. für Playback-Aufnahmen — wurden schon Kassetten entwickelt. Und — etwas für ganz Bequeme! — auf der Funkausstellung in Berlin wurde ein Kassettenwechsler gezeigt, mit dem man mehrere Tonband-Kassetten hintereinander abspielen kann. Stundenlang braucht man bei diesem Gerät nur noch zuzuhören...

Zweifellos wird die Entwicklung auch auf diesem Gebiet mit großen Schritten vorangehen, dafür sorgt — erfreulich für den Kassettenfreund! — der Wettbewerb. Nach so vielen Vorteilen soll aber ein Nachteil nicht verschwiegen werden: Kassetten können nur auf Geräten abgehört werden, die zum gleichen Kassetten-System gehören. Auf der anderen Seite strebt man jedoch bei uns eine Vereinheitlichung des Kassetten-Systems für die Geräte aller Fabrikate an.



„Als Du sagtest, wir wollen heute Kassetten klauen, hab' ich eigentlich an andere gedacht!“



**AUS 60 MINUTEN
WURDEN
2 STUNDEN**

Von der C 60 zur C 120:

Der größte Vorteil aller Kassettengeräte: Die überaus einfache Bedienung. Kassette einlegen, einrasten lassen, Knopf drücken — fertig. Musik läuft. Das kann sogar schon ein kleines Kind!

Bedienungsfehler können gar nicht mehr vorkommen. Auch dem Tonband kann nichts passieren, es läuft geschützt im Inneren der Kassette, nur an den Stellen, wo es an den Tonköpfen vorbeilaufen muß, ist es von außen zu sehen.

Dieser zuverlässige Bandschutz führte wiederum zu einem weiteren Vorteil, zu längeren Spielzeiten. Das läßt sich am besten bei der Compact-Cassette zeigen, also bei dem in Europa am weitesten verbreiteten Kassetten-System. Es begann mit einer Spielzeit von 30 Minuten je Tonbandspur bei einer C 60-Kassette (wobei die Zahl 60 auf eine Gesamtspielzeit von 60 Minuten bei zwei Spuren hindeutet). Die sichere Behütung des Tonbandes in der Kassette erlaubte es, hier nunmehr ein noch dünneres Band einzusetzen. Ergebnis: Die C 90-Kassette mit 45 Minuten Spielzeit je Spur = 90 Minuten.

Die Einführung dieses dünneren Bandes geschah „auf leisen Sohlen“. Zwar läßt sich von diesem Bandtyp ein etwa viermal so langer Bandstreifen auf die Spulen rollen, als das mit dem früheren Standardband möglich gewesen wäre, aber dadurch, daß es zugleich etwa viermal so dünn geworden ist, kann man es auf robusteren Spulengeräten nur mit größter Vorsicht verwenden. Aus diesem Grunde gibt es dieses dünnere Band auch nicht auf normalen Spulen. Das ist jedoch für den Besitzer eines Spulengerätes wohl kaum ein schwerwiegender Nachteil: Ihm verbleibt nach wie vor die Auswahl seiner Spieldauer zwischen 7½ Minuten (BASF-Briefband) und 3 Stunden (PES 18 auf Spule 18) pro Spur bei 9,5 cm/sec mit allen dazwischenliegenden Varianten je nach Bandtyp und Spulengröße.

Diese breite Palette bietet die Kassette nicht. Da ihre Spulengröße festliegt, blieb der Tonbandindustrie nur ein Ausweg: das Band noch dünner zu machen. Und so geschah es auch; eine Entwicklung, an der die BASF entscheidend beteiligt war. Ergebnis: Mit einem extrem dünnen Band konnte mit der C 120-Kassette eine Spielzeit von 60 Minuten pro Spur erreicht werden, bei zwei Spuren also volle 2 Stunden.

Der sichere Schutz durch die Kassette sorgt dafür, daß auch dieses dünnste Tonband, das es bislang gibt, genau so gut arbeitet wie seine „dickeren“ Brüder.



„Sie haben noch Glück gehabt, daß es die Kassetten mit der leichten Musik sind!“

KANN MAN MUSIK VERPACKEN?

Ja — man kann! Und sogar so gut, daß keiner mehr herankommen kann. Die Compact-Cassetten haben zum Beispiel auf der Schmalseite, die dem Bandlauf gegenüberliegt, zwei Öffnungen, die durch Kunststoffzungen gesichert sind. Bricht man diese Zungen heraus, dann ist ein Löscher der in der Kassette gespeicherten Musik nicht mehr möglich. Eigentlich wollten wir an dieser Stelle noch etwas Genaueres über das Musik- und Unterhaltungsprogramm sagen, das es heute in Kassettenform zu kaufen gibt. Diese Absicht haben wir aber aufgegeben, nachdem wir die verschiedenen Programmangebote durchgesehen hatten: Johann Sebastian Bach, Jürgen von Manger, Tschai-kowsky, Louis Armstrong, Puccini, Heidi Brühl, der Hohensteiner Kasper, Vivaldi, das Stabsmusikkorps der Bundeswehr, Mozart, The Dutch Swing College Band, Franz Liszt, Fred Warden und seine Frecheiten... Was gibt es eigentlich noch nicht fix und fertig spielbereit in Kassetten zu kaufen?

Man muß aber nicht unbedingt ein Kassettengerät haben, wenn man dennoch die Bequemlichkeiten eines

Musik — Musik — Musik ... einiges aus dem Programm-Angebot für „normale“ Spulengeräte.



Musik — Musik — Musik ... einiges aus dem Programm-Angebot für Compact-Cassetten.

ohne eigene Mühe und mit bester Aufnahmequalität bereits bespielten Tonbandes ausnutzen möchte. „Musikbänder“, also bespielte Tonbänder in normaler Breite, die auf jedes Spulengerät passen, gibt es ebenfalls bereits in reicher Auswahl.



WIR LADEN SIE EIN...

zu einem Bummel über den deutschen Kassetten-Markt. Unsere Tabellen auf den Seiten 8 und 9 sind alphabetisch nach Herstellerfirmen geordnet. Dennoch fällt dabei eines auf: Die meisten Geräte arbeiten heute mit dem Kassettensystem der Compact-Cassette. Nehmen wir uns diese Gruppe daher einmal zuerst vor:



Die Kleinen

Da gibt es zunächst die „Kassetten-Zwerge“. Zwerge aber nur in der Größe, nicht in der Leistung. Es sind die kleinen Geräte, die von Geschäftsleuten gern auf Reisen mitgenommen werden, weil sie als akustische Notizbücher so bequem in jede Aktentasche passen. Was nicht heißen soll, daß man damit auf seinen Compact-Cassetten nicht auch Musik aufnehmen und wiedergeben kann.

Aber das ist nur die eine Seite dieser „Zwerge“. Man kann sie ebensogut in jedes Auto einbauen. Die Autohalterungen — die man sich dazu allerdings extra kaufen muß — schalten dabei den Batterie-Stromkreis aus, jetzt kommt der „Saft“ (wie die Techniker so respektlos zum elektrischen Strom sagen) aus der Autobatterie. Praktisch, nicht wahr?

Praktisch ist es aber auch, daß man diese „Zwerge“ auch über besondere Anschlußgeräte an das Stromnetz anschließen kann.



Überall zu verwenden

Das soll nun nicht heißen, daß die anderen Kassettengeräte „Riesen“ sind. Handlich und leicht sind sie alle, allein — sie passen nicht mehr in jede Handtasche. Auch sie erlauben neben der Wiedergabe das Aufnehmen über ein Mikrofon oder das Mitschneiden von Schallplatten und Rundfunksendungen.

Die Unterschiede? Nun ja, ein versierter Fachmann wird hier schon etwas finden und dort etwas vermissen, aber das sind oft rein technische Feinheiten, die einen „Kassetten-Normalverbraucher“, auch einen anspruchsvollen, in der Praxis selten interessieren. Nur wenige wollen es wirklich wissen, ob die Musik nun über 11 Transistoren und 2 Dioden oder über 10 Transistoren und 5 Dioden kommt.

Es gibt hier Geräte, die sich im Auto — mit zusätzlichen Autohalterungen — einbauen lassen, bei anderen ist das nicht vorgesehen. Was nicht bedeutet, daß man die letzteren im Auto nicht verwenden kann. Für die meisten davon gibt es Autobatterieklammern, die man einfach in den Zigarrenanzünder stößt, wahlweise für 6 oder 12 Volt. So kann man also seine Lieblingskassetten auch mit diesen Geräten batterieschonend unterwegs hören. Man muß eben auch den Autofahrern etwas bieten, die etwas gegen zusätzlich unter dem Armaturenbrett eingebaute Geräte haben. Die Meinungen gehen hier etwas auseinander, je nachdem, ob man ein Goggomobil oder einen Mercedes 600 fährt.

Autohalterungen haben durchwegs mehrere Aufgaben. Sie sichern nicht nur das Kassettengerät im Wagen, sondern sie stellen die elektrischen Verbindungen zwischen Geräte und Autobatterie her, wobei die Batterien des Geräts zugleich abgeschaltet werden. Daneben schützen sie — z. B. beim Abschalten der Zündung durch eine automatische Sperre — das Gerät vor einem Diebstahl.



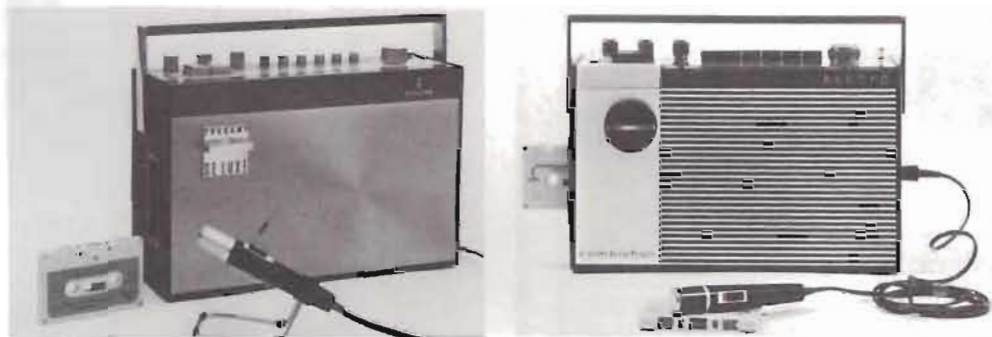
WIR LADEN SIE EIN...



Ein Betrieb der Geräte über die Steckdose ist in jedem Falle möglich über besondere Netzanschlußteile, sofern ein solches nicht bereits im Gerät eingebaut ist.

Studios in Kleinformat

Eine Gruppe für sich sind die Kombinationen von Rundfunk und Kassetten in einem Gerät. Hier kann man nach Herzenslust umsteigen, von den verschiedenen Wellenbereichen des Radios auf Kassettenmusik und umgekehrt. Die Möglichkeit, eine Rundfunksendung innerhalb des gleichen Geräts auf Kassetten mitschneiden zu können, macht diese Geräte zu richtigen „Studios im Kleinformat“! Was nur eine gute Seite von vielen ist. Man kann natürlich auch



über ein Mikrofon aufnehmen. Oder von einem Plattenspieler. Oder von einem anderen Rundfunkgerät. Abspielen der Kassettenmusik über einen anderen, als den eigenen Lautsprecher? Auch das ist möglich. Strom kommt aus der Batterie. Oder aus der Autobatterie (beim Einbau über die Autohalterung, sonst über ein Batteriekabel). Oder — mit separatem Netzanschlußsteil — aus dem Stromnetz. Reicht's?

Variationen

Zu dieser Gruppe darf man aus der großen Kassettengeräte-Auswahl auch noch zwei weitere Variationen zählen: Die fest im Auto eingebaute Kombination zwischen Autoradio und Kassettenabspielgerät sowie die sehr handliche Kombination zwischen einem Rundfunkgerät und einem Kassettenspieler. In beiden Fällen dient der Kassettenteil allein zum Abspielen von Compact-Cassetten, eine Aufnahme ist nicht möglich.



Niemand braucht zu verzichten

Damit können wir jetzt das Gebiet der Rundfunk-Kassetten-Kombinationen wieder verlassen, noch nicht aber das Auto. Das Kassettengeräte-Angebot bietet auch dem Autofahrer — der zwar bereits ein Autoradio hat, aber damit keine Kassetten abspielen kann — neue Möglichkeiten: die reinen Kassettenabspielgeräte. Sie lassen sich teils fest im Wagen unter dem Armaturenbrett einbauen, teils auch nur lose mit einem Kabel mit dem Autoradio verbinden.

Bei einem fest eingebauten Kassettenspieler schiebt man zum Beispiel die Compact-Cassette wie in einen Briefkasten in den Aufnahmeschlitz. Ist das Band in der Kassette durchgelaufen, dann stoppt es automatisch. Gleichzeitig wird ebenso automatisch wieder auf Rundfunkempfang umgeschaltet. Ist der Fahrer jedoch an den dann vielleicht gerade durchgegebenen Pegelständen nicht sonderlich interessiert: Kassette umdrehen — und von der zweiten Spur erklingt wieder die schönste Musik, die auch von keiner noch so stromstarken Hochspannungsleitung am Fahrweg gestört werden kann.



WIR LADEN SIE EIN...

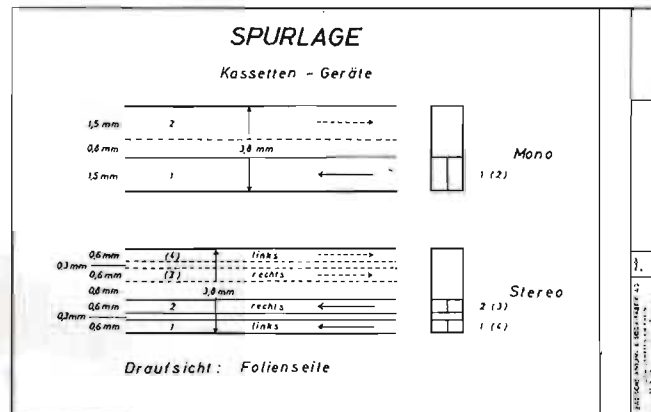
Ein nicht fest eingebauter Kassettenspieler läßt sich auch zu Hause über ein zusätzliches Netzanschlußgerät an jedes Rundfunkgerät anschließen. Kassettengeräte-Nichtbesitzer brauchen also ebenfalls nicht mehr auf das immer reichhaltiger werdende Kassettensmusik-Programm zu verzichten.

In mono und stereo zu Haus

Beschließen wir unseren Bummel durch den Herrschaftsbereich der Compact-Cassetten mit den Heim-Kassettengeräten. Wie es der Name sagt, gehören sie von Haus aus nicht in Feld und Wald, nicht an den Strand oder ins Auto, sondern sie bringen das so problemlose Kassettenspielen ins eigene Heim.



Dementsprechend verfügen sie auch nur über einen Netzanschluß. Es sind jedoch veritable Tonbandgeräte für alle Möglichkeiten der Schallaufnahmen und -wiedergaben auf Kassetten. Darunter gibt es für besondere Ansprüche bereits ein Kassettengerät für Stereo-Aufnahmen und -Wiedergaben. Man kann dieses Gerät jedoch ohne weiteres auch mit Mono-Kassetten „füttern“, es gibt sie ebenso gut wieder, wenn auch nicht in stereo. Wie im übrigen Stereo-Kassetten auch auf allen Mono-Geräten des gleichen Kassettensystems abgespielt werden können.



Über die Lage der Spuren und der Tonköpfe bei Kassettengeräten können Sie sich sowohl in mono als auch in stereo auf dieser Zeichnung informieren.



„Ach, Fräulein Mary-Lou, darf ich nicht noch eine Kassettenlänge bei Ihnen bleiben?“

DC International

Dann gibt es noch das Kassettensystem DC International. Neben einem „normalen“ Kassettengerät — mit Aufnahme, Wiedergabe, Batterie, Batteriekabel fürs Auto, Netzanschlußteil für die Steckdose usw. — ist hier ein Heim-Kassettengerät zu nennen — mit Aufnahme und Wiedergabe und eingebautem Netzanschluß usw. — Außerdem finden sich auch für dieses Kassettensystem zwei Kassettenspielergeräte, die fest im Auto eingebaut und an jedes Autoradio angeschlossen werden können.

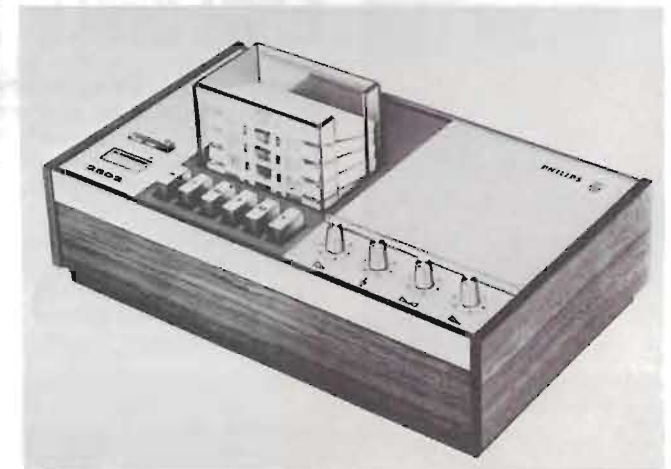
Das wär's!

Damit hätten wir den Bummel über den Markt unserer Kassettengeräte beendet. Blieben bei diesem Angebot noch Wünsche offen? Wenn ja, dann können es bestimmt nicht allzu viele gewesen sein. Außerdem darf man schon heute ganz sicher sein, daß selbst der bereits jetzt erreichte hohe Stand der Kassettengeräte-Technik trotz allem noch lange nicht der letzte sein wird. Wir sind selbst neugierig darauf, wie es hier weitergehen kann — und wird!

EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT

„... wie es bei den Kassettengeräten weitergehen wird?“ Die erste Antwort auf diese eben von uns gestellte Frage fanden wir auf der Funkausstellung in Berlin: das spielfähige Modell eines Stereo-Kassettenspielers!

Es faßt sechs Compact-Cassetten und bietet damit — wenn man z. B. die neue BASF-Kassette C 120 darauf einsetzt — eine Gesamtspielzeit von 12 Stunden in Stereo. Während des Abspielens können weitere Kassetten nachgeladen werden, abgespielte werden in einem Ablagefach innerhalb des Gerätes gestapelt.



Der „Stereo-Cassetten-Wechsler“, eine interessante Neuentwicklung.

Noch ist es — wie gesagt — ein Modell, man wird vielleicht noch am letzten technischen Schliff arbeiten, aber mit diesem Modell wurde bereits ein Zipfel des Vorhangs gelüftet, der die Zukunft auf diesem Gebiet vorerst noch verbirgt.



GANZ BERLIN HÖRTE MIT...

als der Leiter des Magnetbandverkaufs der BASF, Direktor Dr. Trainer (im Foto oben rechts), dem Vater der Aktion „Ein Platz an der Sonne“, Jochen Richert, einen Scheck überreichte. Das geschah im Rahmen einer Live-Sendung des SFB vom Stand der BASF auf der letzten Funkausstellung in Berlin.

Wie immer konnte sich der BASF-Stand über einen Mangel an Besuchern nicht beklagen. Er war dieses Mal musikalisch ganz auf Berlin abgestellt, wobei Rolf Bauer vom Berliner Kabarett „Die Wühlmäuse“ mit seiner „Leierkasten-Moritat vom Tonbandbrief“ immer wieder besonderen Beifall fand.



EINE LANZE FÜR DAS SPULENGERÄT!

Trotz aller Vorteile, die ein Kassettengerät zu bieten vermag, hat das Spulengerät etliche Pluspunkte, die mit Kassettengeräten bislang — um es ganz vorsichtig zu sagen — nicht erreicht werden. Um nur die wesentlichsten zu nennen:

Beliebige Spielzeit

7½ Minuten (BASF Briefband) bis 3 Stunden (PES 18 auf Spule 18) pro Spur bei 9,5 cm/sec. Theoretisch kann man die Spielzeit beim PES 18 auf Spule 18 sogar beim Viertelspurbetrieb und mit 4,75 cm/sec auf ganze 24 Stunden ausdehnen — doch wer will und kann das schon! Wie gesagt — theoretisch ist diese Möglichkeit aber gegeben.

Wahl der Spulengrößen

Von Spule 6 (BASF Briefband) bis 18, auf Heimstudiogeräten sogar bis 26,5, gibt es für jede Aufnahmelänge die dazu passende Spulengröße, auf der sich die Aufnahme in sich geschlossen rationell festhalten und archivieren läßt.

Wahl der Bandgeschwindigkeit

2,4, 4,75, 9,5 oder 19 cm/sec. Mit diesen Auswahlmöglichkeiten läßt sich jede Aufnahme in der jeweils gewünschten oder benötigten Klangqualität festhalten. Für einfache Konferenzprotokolle genügt 2,4 cm/sec. Mit 19 cm/sec erzielt man bei Musikaufnahmen einen Spitzenklang für höchste Ansprüche. Durchwegs benutzt man jedoch für alle Aufnahmen die internationale Bandgeschwindigkeit von 9,5 cm/sec.

Wahl der Spurlage

Je nach Gerät kann man mit Halbspur oder Viertelspur „fahren“, Parallelspur-Aufnahmen und -Wiedergaben sind kein Problem. Es gibt auch Geräte, die das „Zusammenfahren“ von zwei Spuren des gleichen Bandes ermöglichen.

Trickmöglichkeiten

Tricktasten erlauben zwei oder noch mehr Tonaufnahmen auf der gleichen Spur. Eine Chance, die z. B. beim Vertonen eigener Dia-Reihen oder Schmalfilme gern genutzt wird.

Schneiden

Das Cuttern eines Bandes ist bei keinem Kassettengerät möglich. Ein Spulengerät dagegen gestattet das beliebige Zusammenschneiden von Tonaufnahmen. Bei einem Musikmitschnitt aus dem Rundfunkgerät zum Beispiel das Herausschneiden störender Zwischentexte: „Zwischendurch unsere Zeitansage...“

Natürlich kann man ein Spulengerät auch nur dazu benutzen, Musik aufzunehmen und wiederzugeben. Für Tonbandamateure aber, die ihre Aufnahmen darüber hinaus noch selbst weiter ausfeilen wollen, bietet es die vielfältigeren Möglichkeiten!



„Dieses Tonband fügen Sie seinem Entlassungsschreiben bei!“

TONBANDELEIEN MIT DEM WURSTEL

*Technische
Romantik
im Zauberreich
des
Wiener Praters*

Vor allem: Schöne und liebe Grüße vom unverwüstlichen Wiener Wurstel, vom unsterblichen Kasperle an alle, die klug genug sind, um ihn lieben zu können, die wissen, daß alles auf dieser Lebensbühne nichts anderes als Theater ist, in dem der Mensch so oft eine traurige Rolle zu spielen hat. Dabei gäbe es so viele lustige Rollen; jeder könnte eine spielen — wenn „man“ ihn nur liebe . . .

Da meldet sich auch schon der gute Kasperle, den die Wiener unter dem Namen Wurstel lieben, zu Worte:

„Also Schluß mit allen ‚elegischen Allergien‘ und welt-schmerzlichen Betrachtungen — wir haben uns doch zu einem vergnüglichen Bummel durch den weltberühmten Wiener Prater verabredet!“

Kasperle hat gemeinsam mit dem Schreiber dieser Zeilen erst kürzlich einen Spaziergang durch den Wiener „Wurstelprater“ gemacht, der gerade seinen 200. Geburtstag hinter sich hat. Vorher durfte der ganze Wiener Prater nur von Mitgliedern des kaiserlichen Hofes begangen, befahren oder beritten werden. Durch ein Edikt Josephs II. ist er also vor zwei Jahrhunderten Volksprater geworden.

Mit einem noblen Teil, durch den die herrliche Prater-Hauptallee führt und einem, in dem es nur so wimmelt von Schießbuden, Ringelspielen, Geister- und Grottenbahnen, Zauberkabinetten, „von mancherlei seltsamem Getier“ in einem richtigen Zoo, und wo man sich so richtig kindlich austoben kann, selbst wenn man sonst schon ein Griesgram geworden ist.

Bei einem Rundgang (mit dem Wurstel) merkten wir, daß auch im Prater Tonbandgerät und Tonband ihren Einzugs gehalten haben. Das Schöne daran ist, daß sie meist nicht sichtbar sind. Nicht etwa, weil ein Tonbandgerät an sich nicht ein hübsches Ding wäre, oh nein, sondern weil es eben im Verborgenen eine „gute alte



Zeit“ heraufbeschwört, in der der Herr „Rekommandeur“, eine Art Liliom, mit heiserer Stimme seine berühmt gewordene Anrede an das p. t. Publikum hielt. „Herreinspaziert, meine Herrschaften, nur herreinspaziert! Gleich ist Anfang, gleich ist Beginn . . .!“

Der Herr Rekommandeur, der Praterausrufer, der Hutschenschleuderer, mit einem Wort — Liliom existiert noch! Er ist aber trotz allem jugendlichen Elan weiser geworden, sparsamer mit seinen Stimmitteln. Seine Stimme erschallt vielfach nur noch vom Tonband — von einem BASF Tonband. Das Tonband im Wiener Wurstelprater ist aber nicht nur dem Ausrufer zu Hilfe gekommen; die „Mecki-Band“ bedient sich seiner ebenso wie das Spiegel-Kabinett, und im „Reich der Technik“ steuert es unsichtbar den Start eines Flugzeuges mit heulenden Triebwerken, läßt Eisenbahnzüge halten und anfahren usw.

Aber auch abseits des fröhlichen Treibens, im Planetarium, wo wir staunend über die Gesetze des Universums hören, ist das „magische Band“ ein unentbehrlicher Helfer geworden: Die erklärenden Worte zu den Vorgängen, die dieses Wunderwerk der Feinmechanik an die Kuppeldecke projiziert, kommen vom Tonband und ermöglichen eine konzentrierte Bedienung der komplizierten Maschine.

Kurz: Das Tonband hat sich „dort unten“ sozusagen in den Dienst der Volksbildung gestellt. Es begeht keine Sprechfehler mehr, es spricht grammatikalisch richtig — es spricht die Sprache des Volkes, des Herzens und auch der Wissenschaft. Es wird nicht heiser, es spricht immer gleich schnell oder langsam, und nimmt auch als Phantom die Zuhörerschaft so gefangen wie der Praterausrufer „alter Schule“.

Der Wiener Wurstelprater lockt mit Hilfe des Tonbandes viele alte und junge Menschen, Wiener und Fremde, an, die sich für wenig Geld ein paar vergnügliche Stunden bereiten wollen. Und das Tonband hat den Beweis dafür erbracht, daß es den Ausrufer ohne Verlust an romantischer Substanz vollwertig zu ersetzen vermag.

*Wußten
Sie
schon...*

... daß es nun eine Firma in Österreich gibt, die ein wirklich reichhaltiges Programm an Sprachbändern, sowohl für Schulen als auch zum Selbstunterricht anbietet? Seitdem es Tonträger gibt, wurden diese zur Erlernung von Fremdsprachen verwendet. Trotz aller Vorteile, die das Tonband beim Sprachenlernen bietet, verwenden sehr wenige Tonbandgerätebesitzer ihr Tonbandgerät zum Unterrichts. Das mag wohl daran liegen, daß das Angebot an bespielten Lehrtonbändern sehr gering ist. Einzelne Kurse für den Unterricht und für das Selbststudium von Sprachen stehen wohl zur Verfügung, jedoch ist das Angebot an ausbaufähigen Kursen bisher noch nicht ausreichend. Es kann als ausgesprochener Verdienst dieser Firma angesprochen werden, daß Sprachen, welche bisher nur selten auf Tonband erhältlich waren, nun für den Selbstlehrunterricht greifbar sind. Nicht nur Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch und Deutsch für Ausländer sind in diesem Programm enthalten, sondern auch Russisch, Griechisch und andere seltene Sprachen. Außerdem erscheint monatlich in Englisch eine Tonbandzeitung, welche im Abonnement erhältlich ist. Für die Interessenten geben wir die Adresse der „Tutor Tape Austria“ bekannt:

**„Tutor Tape Austria“
Postfach 10
A-1152**

... daß die BASF vor über 15 Jahren durch die Einführung hartmagnetischer Oxyde die Voraussetzungen für die Erhöhung der Speicherdichte auf Magnetbändern schuf? Heute kann man die rund 1250 Seiten der Bibel mit rund 48 Millionen Buchstaben und Satzzeichen auf einem einzigen, 750 mm langen und 1/2 Zoll breiten Magnetband speichern.

... daß Plakatsäulen sprechen können? Nachdem man in den USA feststellte, daß nur 37 Prozent der Passanten die Werbung beachteten, sollen die Säulen modernisiert werden. Beim neuen Typ drehen sich die beleuchteten Säulen, die Plakate werden nicht mehr angeklebt, sondern von innen hinter Plexiglas gesteckt. Nach einem Knopfdruck spielt ein Tonband die Bekanntmachungen von Firmen, Kinos, Theatern usw. auch akustisch ab.

... daß ein Phono-Fachgeschäft in Rom sich um weibliche Kundschaft besonders bemüht? Der Werbespruch für Tonbänder und Tonbandgeräte: „Halten Sie die Versprechungen Ihres Mannes auf Tonband fest. Sie haben dann alle Trümpfe in der Hand!“ Bräute und verheiratete Frauen erhalten einen Preisnachlaß von 15 Prozent.

AUS DEM LIEFERPROGRAMM 1967

	Spule	Bandlänge m	Spielzeit je Spur bei 9,5 cm	Kunststoff- Kassette	Runddose	
LGS 35 Langspielband	8	65	11 min	—	30,—	
	10	135	22 min	75,—	62,—	
	11	180	30 min	89,—	76,—	
	13	270	45 min	121,—	100,—	
	15	360	60 min	148,—	126,—	
	18	540	90 min	199,—	176,—	
LGS 26 Doppelspielband	8	90	15 min	—	50,—	
	10	180	30 min	97,—	84,—	
	11	270	45 min	129,—	116,—	
	13	360	60 min	163,—	142,—	
	15	540	90 min	220,—	198,—	
	18	730	120 min	285,—	262,—	
PES 18 Dreifachspielband	8	135	22 min	—	89,—	
	10	270	45 min	162,—	149,—	
	11	360	60 min	198,—	185,—	
	13	540	90 min	261,—	240,—	
	15	730	120 min	354,—	332,—	
	18	1080	180 min	512,—	489,—	
für Heimstudiogeräte				øS		
	LGS 35	22	730	120 min	270,—	
	PES 26	22	1000	175 min	400,—	in
	PES 35	25	1000	175 min	360,—	Schiebe-
	PES 35	26,5	1280	210 min	472,—	schachtel
Archiv Box				øS		
	mit 1 LGS 26 und 2 Leerfächer	13/360	175,—	C 60	95,—	
		15/540	234,—	C 90	135,—	
	18/730	300,—	C 120	175,—		
				BASF Compact Cassette	øS	

Bewahren Sie dieses Heft besonders gut auf. In einer folgenden Ausgabe setzen wir den zusammenfassenden Überblick der Fragen, die den Tonbandamateur besonders interessieren, fort!

Bitte teilen Sie uns Adreßänderungen jeweils unter Angabe der alten Anschrift mit, damit Sie stets „ton + band“ ohne Unterbrechung erhalten.

ton + band BASF Mitteilungen für alle Tonbandfreunde Heft 45

Der Nachdruck einzelner Artikel dieses Heftes ist mit Quellenangabe („ton + band“, BASF Mitteilungen Nr. 45) gestattet. — Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Organchemie Gesellschaft m. b. H., Wien. — Für den Inhalt verantwortlich: Dkfm. Hans Kempter, 1131 Wien, Hietzinger Hauptstraße 50. — Druck: J. Eberle, A-1070 Wien.